

Laibacher Zeitung.



Druckereipreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Beilegung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Anfertigungsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Söngersplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. September d. J. die Bezirkshauptmänner Adolf Blümel und Karl Grafen Gondenhove zu Statthaltereiräthen und Referenten für die administrativen und ökonomischen Angelegenheiten beim Landes-Schulrathe für Böhmen allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. September d. J. den Director der Lehrer-Bildungsanstalt in Trautau Dr. Theodor Tupey und den Director des Staatsgymnasiums mit böhmischer Unterrichtsprache in Pilsen Franz Wenig zu Landes-Schulinspectoren allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Die Lebensversicherung in Oesterreich.

Auf Grund der vom Referenten des Beamten-Vereines, Dr. Friedrich Hönig, vor kurzem veröffentlichten Statistik skizzieren wir nachstehend die hauptsächlichsten Ergebnisse der Entwicklung der Lebensversicherung in Oesterreich. Ungarn im abgelaufenen Jahre. Was zunächst die Zahl der die Lebensversicherung cultivierenden Gesellschaften anlangt, so ist zu den bisherigen 18 Anstalten eine neue Actiengesellschaft, die „Allianz“ in Wien, hinzutreten, die auch die sogenannte Arbeiterversicherung in ihr Programm aufgenommen hat. Von den 19 Gesellschaften sind zehn Actiengesellschaften und 9 wechselseitige. Der Nationalität nach kommen 15 auf Oesterreich und 4 auf Ungarn.

Aus einer Tabelle über den Stand der Capitals- und Renten-Versicherungen sowie der Associationen zu Ende 1890 entnehmen wir, dass für den Ablebensfall die grösste Capitalsumme bei der „Assicurazioni Generali“ versichert war, nämlich 111,900,213 fl. Hierauf folgt der „Beamten-Verein“ mit 52,167,360 fl., die „Unione Adriatica“ mit 49,822,648 fl., der „Anker“ mit 41,924,312 fl., die „Ungarische allgemeine Affecuranz-Gesellschaft“ mit 39,634,298 fl., der „Phönix“ mit 33,548,864 fl., „Janus“ mit 30,698,303 fl. Für den Erlebensfall ist das grösste Capital beim „Anker“ versichert, nämlich 77,466,674 fl., hierauf folgt die „Ungarische allgemeine Affecuranz“ 23,075,964 fl.,

„Janus“ 13,641,895 fl., „Assicurazioni Generali“ 12,221,229 fl., „Phönix“ 10,145,069 fl., „Beamten-Verein“ 8,942,283 fl., „Ungarisch-französische“ 8 Millionen 904,611 fl., „Kraufner Wechselseitige“ 8 Millionen 853,711 fl., „Unione“ 8,345,934 fl. u. s. f. In Renten weist die grösste versicherte Gesamtsumme der „Beamten-Verein“ mit 374,993 fl. auf, darnach kommen die „Generali“ mit 198,882 fl., die „Unione“ mit 142,097 fl. u. s. f. Es waren Ende 1890 versichert in 297,792 Policen 467,661,869 fl. Capital auf den Todesfall, in 123,301 Policen 203,279,594 fl. auf den Erlebensfall, in 6008 Policen 1,267,364 fl. Jahresrenten. Die Capitals-Versicherungen betragen sonach 670,941,463 fl. in 421,093 Policen gegen 642,949,033 fl. in 407,713 Policen, und zeigen demnach eine Vermehrung um 27,992,430 fl. in 13,380 Policen gegen das Vorjahr.

Der Verlauf des Hauptversicherungszweiges, der Versicherung auf den Ablebensfall, kann nur von neun Gesellschaften in allen Details angenommen werden, weil nur von der gedachten Zahl von Gesellschaften Berichte mit einschlägigen Daten vorliegen. Es betrug bei den erwähnten Gesellschaften die Summe der Anmeldungen in 26,547 Posten 52,232,689 fl., wogegen im Jahre 1889 die Summe der Anmeldungen in 22,636 Posten 44,219,257 fl. betrug. Hieron gelangten 21,195 Verträge über 41,778,418 fl. zum Abschluss und 3822 Anträge über 6,692,807 fl. wurden abgelehnt. Das Ablehnungsprocent betrug im Durchschnitte 15.47 Procent gegen 14.7 Procent im Vorjahre, ist also gestiegen. Von dreizehn Gesellschaften ist die Abschlussziffer bekannt, sie betrug in 27,881 Einzelversicherungen 54,449,443 fl., und, wenn der Abschluss der „Slavija“ mit derselben Ziffer wie 1889 angenommen wird, in 30,370 Verträgen 57,119,000 fl.

Durch Todesfälle und Ablauf der Versicherung sind bei den gedachten Gesellschaften 6,795,000 fl. außer Kraft getreten gegen 8,063,873 fl. im Vorjahre, durch freiwilliges Aufgeben der Versicherung 27,681,000 fl. Als reiner Zuwachs ergibt sich der Betrag von 23,755,686 fl., und als die Summe der Capitalsversicherungen auf den Ablebensfall Ende 1890 467,336,467 fl. Im Durchschnitte aller Gesellschaften beträgt die mittlere, auf eine Versicherung gezeichnete Summe 1572 fl., und ist abermals gegen das Vorjahr gestiegen. In dem nachgewiesenen Versicherungsstande sind auch jene Summen enthalten, welche von den Gesellschaften wegen Ueberschreitung des Maximums der Einzelversicherung in Rückbedeutung gegeben sind.

Uebergend auf die Gewinn- und Verlustconti der Gesellschaften, betrug die Einnahme der Prämien im Jahre 1890 23,826,140 fl. gegen 22,686,258 fl. im Vorjahre, und zeigt somit eine Vermehrung um 1,139,882 fl. Der Saldo der Zinsen-Einnahmen (nach Abzug der Hauszinssteuer und Abschreibungen) bezifferte sich mit 6,254,302 fl.; derselbe betrug 1889 5,713,324 fl. und vermehrte sich um 540,978 fl., gegen eine Erhöhung von 462,741 fl. im Vorjahre, ist also auch diesmal größer. Die fälligen Versicherungen erforderten eine Ausgabe von 10,837,056 fl. gegen 10,334,357 fl. im Jahre 1889; die Policenrückkäufe 1,291,406 fl. gegen 1,191,862 fl. im Vorjahre. Was den Sterblichkeitsverlauf anlangt, so wiesen im Berichtsjahre 6 Gesellschaften Uebersterblichkeit auf, während sich bei den übrigen Gesellschaften Untersterblichkeit zeigte.

Zur Dotierung der Prämien- und Schadenreserven, einschliesslich der verschiedenen Superreserven, wurden im Berichtsjahre 11,716,393 fl. gegen 10,603,239 fl. im Jahre 1889 verwendet. Zur Bestreitung des Verwaltungsaufwandes waren im Berichtsjahre erforderlich 4,731,191 Gulden oder 18.41% der Jahresprämie gegen 4,637,312 Gulden oder 20.44% im Vorjahre, wobei nur die Nettokosten in Anschlag gebracht sind, das ist ein Betrag, welcher nach Abzug der Einnahmen für die Verwaltungskosten resultiert. Der Jahresgewinn hat diesmal gegen jenen des Vorjahres um ein Erhebliches zugenommen, wenn man in Erwägung zieht, dass im Berichtsjahre Coursgewinne eine ganz untergeordnete Rolle spielten; derselbe beziffert sich auf 2,237,284 fl. gegen 1,899,609 Gulden im Vorjahre. Bemerkenswert ist noch, dass diesmal keine einzige Gesellschaft mit Verlust abschloss.

In Bezug auf die Bilanz-Conti der einzelnen Gesellschaften sei bemerkt, dass der rechnungsmässig ermittelte Gesamtwert der Versicherungs-Verbindlichkeiten einschliesslich der Prämien-Ueberträge und Schadenreserven eine Summe von 130,095,084 fl. gegen 117,986,407 fl. im Jahre 1889 ergibt, somit eine Erhöhung von 12,108,677 fl. zeigt. Die Capitals-Gewinnreserven stellten sich Ende 1890 auf 10,126,940 fl. gegen 9,682,955 fl. im Vorjahre, sind also nicht unerheblich gewachsen. Die oben angeführten Versicherungs-Verbindlichkeiten erscheinen bedeckt durch die verschiedenen Vermögensbestandtheile. Nur drei gemischte Gesellschaften sind es diesmal, welche die zur Bedeckung der Verbindlichkeiten aus der Lebensversicherung nöthigen Salbi nicht angeben. Die Vermögensbestandtheile stellen sich wie folgt dar: Cassastand 1,659,429 fl. Wertpapiere, Wechsel 76,118,890 fl., Häuser und Grundbesitz (abzüg-

Feuilleton.

Dummheit.

Es ist eigentlich merkwürdig, dass über das Thema „Dummheit“ so selten verhandelt wird. Es ist ein ergiebiges Thema, es ist ein Thema, das sich auf Schritt und Tritt aufdrängt, und es ist kein heikles Thema. Oder haben Sie schon je erfahren, dass, wenn von Dummheit gesprochen wird, das jemand auf sich selber bezogen hätte?

Sagt man jemandem, er sei ein Dummkopf, so hält dieser es nie für die einfache Constatierung eines Thatbestandes, sondern für eine böswillige Verdrehung der Wahrheit, die nur auf ritterlichem Wege gerächt werden kann. Daraus erklärt sich auch, dass „Dummkopf“ auch ein Scherz- und Rosenname sein kann; der so Angeredete hält es nämlich zumeist für unmöglich, dass man ihm das im Ernste sage, vorausgesetzt, dass die Sprechenden sonst in intemem Verhältnis stehen.

Aber man versuche nur dem Freunde zu sagen, dass er talentlos sei oder einen Hang zum Lügen habe und man wird gleich den Unterschied in der Reaction merken. Schon Descartes macht die Bemerkung, dass die Menschen über die Vertheilung der meisten Güter auf Erden klage führen, nur nicht über die des geringen Menschenverstandes. Davon meint jeder, einen genug grossen Theil bekommen zu haben, ja wir dürfen weiter gehen als Descartes und sagen, jeder hält seinen Theil im allgemeinen für grösser als den des anderen. Um alles mögliche beneiden wir den Nebenmenschen,

nur nicht um das, was man bon sens, den gewöhnlichen hausbackenen Verstand nennt, in dessen Mangel eigentlich die Dummheit besteht. Denn es versteht sich von selber, dass Dummheit sich sehr wohl mit allerlei Geschicklichkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen verträgt, dass man unter Umständen ein sehr angesehener Gelehrter, Staatsmann, Diplomat und weiß Gott was alles noch sein kann und dennoch dumm wie die Nacht.

Es ist nach dem Gesagten durchaus nicht verwunderlich, wenn niemand den negativen Vorzug der Dummheit eingesteht. Nur das kleine Mädchen eines unserer Freunde pflegte sich mit den Worten zu brüsten: „Ich bin ein kleines dummes Mädchen“, und da ist es nicht sicher, ob sie nicht mit diesen Worten den strict entgegengesetzten Sinn verbunden hat. Denn wenn jemand so viel Selbsterkenntnis besäße, solches zu sagen, dann wäre er schon nicht mehr dumm, so dass der Satz: Ich bin dumm, im Ernste gemeint, eigentlich eine bare Unmöglichkeit ist.

Umgekehrt, die Menschen verbergen nichts ängstlicher und sorgfältiger, als den mehr oder weniger grossen Defect an Urtheilskraft, mit dem sie geschlagen sind, und es ist merkwürdig, wie weit sie es darin durch Uebung bringen. Darin scheint ein Widerspruch mit dem Vorhergesagten zu liegen. Wer etwas zu verbergen sucht, der weiß darum, also müssten die Dummköpfe ein Bewusstsein ihrer prekären Lage haben, was nach dem Vorhergegangenen unmöglich sein soll. That-sächlich ist der Widerspruch nicht vorhanden. Alle drei Facta bestehen und vertragen sich miteinander. Es gibt

dumme Leute; sie wissen nichts davon; und sie verbergen ihre Dummheit. So ergeht es ja auch den Farbenblinden. Sie sind für eine oder zwei Farben blind; sie wissen es aber nicht; und sie bringen es durch Uebung so weit, dass weder sie noch die anderen diesen Mangel des Gesichtssinnes erkennen. Man müsste ja eigene Methoden erfinden, um die Menschen auf Farbenblindheit zu prüfen. Denn natürlich bleibt weder der Defect des Auges noch der der Urtheilskraft in allen Fällen verborgen. Es gibt Umstände und Lagen, wo nur ein gesundes Auge und eine volle Urtheilskraft sich zurechtfinden, und in solchen Fällen kommt dann natürlich der Defect zutage.

Aber jeder sieht dann den Defect, nur nicht der damit Behaftete, was gerade durch diese Analogie besonders klar wird. Denn mit welchem Auge sollte der Farbenblinde diese seine Blindheit erkennen? Mit dem eigenen? Das ist ja eben mangelhaft. Mit einem fremden? Damit kann er doch nicht sehen. Also ergeht es auch dem Dummen. Mit welchem Verstande soll er seine Unverständigkeit einsehen? Mit seinem? Der ist dazu nicht tauglich. Mit dem des Nebenmenschen? Der kann nicht in seinen Kopf hinein.

Deshalb ist niemand so selbstbewusst, so stolz, so unzugänglich, wie derjenige, der in puncto Verstand am wenigsten Grund dazu hätte. Für die ist das Gebot: „Erkenne dich selber,“ vergebens gesprochen worden; sie brauchen es nicht und fühlen sich in ihrer Haut am wohlsten. Wie es dann doch kommt, dass sie ihre wahre Qualität verbergen müssen und können? Das muss Instinct sein. Jedes Geschöpf entwickelt die Fähigkeiten

lich der darauf lastenden Satzposten) 18,435.306 fl., Hypothekar-Darlehen 21,159.918 fl., Polizzen, Lombard-, Contocorrent- und Genossenschafts-Darlehen 17,451,031 Gulden, diverse Debitoren 4,345.536 fl., zusammen 139,170.110 fl.

Das Vermögen der hier berücksichtigten 15 Gesellschaften beträgt nach Inbetrachtung einiger Nebenposten 139,143.525 fl., und wenn man annimmt, daß bei «Foncière», «Transylvanien» und «Ungarisch-französische» ein Vermögen mindestens in der Höhe der Prämienreserven vorhanden ist, so verfügen die österreichisch-ungarischen Lebensversicherungs-Gesellschaften über rund 146 1/4 Millionen Gulden und zeigen daher einen Zuwachs von 11 3/4 Millionen gegen das Vorjahr.

Wenn nun zum Schlusse die Hauptdaten des ganzen Geschäftsbetriebes zusammengefaßt werden, so ergibt sich, daß Ende 1890 bei den österreichisch-ungarischen Lebensversicherungs-Gesellschaften 670,941.463 Gulden in 421.093 Polizzen und 1,267.364 fl. Jahresrenten in 6608 Polizzen versichert waren; an die Versicherten und Hinterbliebenen wurden aus dem Titel der Versicherungs-Verbindlichkeit 12,128.462 fl. ausbezahlt; für die Erfüllung der künftigen Verpflichtungen der Gesellschaften haftet außer den Jahresprämien von 23,826.140 fl. noch ein vorhandenes Vermögen von 146 1/4 Millionen Gulden und dessen Zinsertrag.

Politische Uebersicht.

(Der Gouverneur von Fiume.) Wie das «Magyar Hirlap» meldet, hätte der Gouverneur von Fiume, Graf August Bichy, seine Demission gegeben.

(Ersatzwahlen in Krain.) Infolge Ablebens des Freiherrn von Taufferer ist in der Gruppe des krainischen Großgrundbesitzes eine Ersatzwahl sowohl für den krainischen Landtag als für das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes nothwendig geworden.

(Von der Prager Ausstellung.) Zur Jubiläumserinnerung an den am 14. September 1771 erfolgten Besuch des Kaisers Leopold in der ersten böhmischen Gewerbe-Ausstellung veranstaltet das Ausstellungskomitee am kommenden Montag ein Fest unter Theilnahme des Landesauschusses, des Prager Stadtrathes und der Bürgermeister der Vororte.

(Ein Wort Kaiser Wilhelms II.) Wie der «Tagesbote aus Wahren» meldet, hat die Rede, mit welcher Kaiser Wilhelm am Schlusse der Manöver, am 7. d. M., in Göppritz seine Anerkennung über die Leistungen der Manövertruppen aussprach, wörtlich folgendermaßen gelaute: «Ich freue mich, neuerdings Gelegenheit gefunden zu haben, die vorzügliche Thätigkeit der österreichischen Armee zu sehen, mit deren Waffen und Kriegskameradschaft, wann und gegen wen immer, der Zukunft getrost entgegengesehen werden kann.»

(Parlamentarisches.) Das Programm für die bevorstehende parlamentarische Herbstcampagne ist zwar noch nicht endgültig festgestellt, da erst die Beschlüsse des nach beendeten Manövern in Wien unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Kaisers stattfindenden gemeinsamen Ministerrathes angewartet werden müssen; doch läßt sich schon annähernd der Zeitpunkt fixieren, welcher für den Zusammentritt der einzelnen parlamentarischen Körperschaften in Aussicht genommen werden dürfte. Zunächst wird der Reichsrath seine Thätigkeit wieder aufnehmen, da von allen Seiten Gewicht darauf gelegt wird, daß das Budget, wenn irgend möglich

vor Ablauf des Jahres festgestellt werde. Es wird demzufolge das Abgeordnetenhaus schon in der ersten Hälfte des nächsten Monats seine Sitzungen wieder eröffnen und bis gegen Mitte December versammelt bleiben. Die Delegationen werden für die ersten Tage des November einberufen werden und gleichzeitig mit dem Reichsrath tagen. In der zweiten Decemberhälfte sollen die Landtage zusammentreten und bis in die erste Hälfte Februar tagen, während der Reichsrath um die Mitte Februar seine Thätigkeit wieder aufnehmen würde.

(Aus Agram) wird gemeldet: Gelegentlich der Anwesenheit der Slovenen und der Kroaten aus Istrien wurde von gewissen Zeitungs-Correspondenten derselbe Unfug getrieben, wie anlässlich der Anwesenheit der Dalmatiner. Die geringfügigsten Zwischenfälle wurden nämlich als große Demonstrationen nach Budapest, Wien und Prag telegraphiert, damit man sich an diesen Orten freue, ärgere oder in Furcht gerathe und damit man vor allem erfahre, wie groß die Macht und der Anhang eines Starčević seien. Hier laßt man über diesen Schwindel und wundert sich, daß es in Oesterreich und Ungarn Leute gibt, die sich durch solche Lügen dupiren lassen.

(Rußland und Frankreich.) Wie die «Novosti» melden, soll in Petersburg unter Mithilfe eines Pariser Syndicates, in welchem sich Vertreter der Pariser Presse sowie des «Journal des Débats» befinden, eine Actiengesellschaft zur Errichtung einer Mittelschule mit französischer Unterrichtssprache gegründet werden, nur russische Geschichte und russische Sprache und für die Orthodoxen auch der Religions-Unterricht sollen in russischer Sprache gelehrt werden. Die russische Regierung lege dem Vorhaben keine principiellen Schwierigkeiten in den Weg. Die Commission zur Verwirklichung des Planes sei bereits gebildet.

(Grévy.) Grévy war seit 14 Tagen leidend, aber erst am Samstag morgens wurde die Krankheit ernster. Von diesem Zeitpunkt an verschlimmerte sich dieselbe trotz energischen Eingreifens der Aerzte. Grévy bewahrte bis zum letzten Augenblicke das Bewußtsein und entschlief sanft ohne Agonie. Der Municipalrath von Mont-sous-Vaudrey votierte 6000 Francs zum Zwecke der Beethelung an dem Leichenbegängniß. Zahlreiche Condolenztelegramme sind aus allen Theilen des Landes eingetroffen. Die zurückgelassenen Papiere Grévy's wurden versiegelt. Der Leichnam wurde heute einbalsamirt.

(Die französischen Kammern) werden wahrscheinlich auf den 13. October einberufen werden. Die Regierung will darauf dringen, daß das Budget in dem Umfange, wie sie es eingebracht hat, erledigt wird, d. h. ohne die vom Ausschusse hinzugefügten Reformen der Getränkesteuern und der Gerichtskosten, weil sonst das Budget nicht rechtzeitig erledigt würde. Beide Reformen sollen durch besondere Gesetze verwirklicht werden.

(Katholiken-Congress.) In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Katholiken-Congresses in Mecheln verlas Secretär Fris eine Adresse an den Papst, in welcher der Wunsch nach Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes ausgesprochen wird.

(Der Ministerwechsel in Constantinopel.) Die strenge Ueberwachung Riamil Paschas dauert fort. Justizminister Riza, Kammerer Ragib und Scheik Abulhuda sind beauftragt, seine Einvernehmung durchzuführen.

Meinung ist, daß jede Dummheit im objectiven Sinne des Wortes ein Ausfluß der Dummheit, subjectiv genommen, ist, befindet sich in einer schweren Täuschung. Nicht nur die dummen Leute begehen Dummheiten, sondern auch die Gescheiten, ja es ist sogar fraglich, ob die dummen oder ob die gescheiten Leute mehr Dummheiten begehen.

Die Dummen sind im allgemeinen ziemlich vorsichtig und machen selten einen Schritt nach vorwärts; wenn ihn ihnen nicht jemand vorgemacht hat; die Gescheiten sind muthiger und unvorsichtiger und können schon deshalb manchmal straucheln. Das Kennzeichen des Dummen ist negativ: er hat keine Urtheilskraft; das Kennzeichen des Verständigen ist nicht negativ; sein Wesen besteht nicht darin, daß er keine Dummheiten anstellt, sondern daß er das Werkzeug der Vernunft selbständig zu gebrauchen versteht und die Welt vorwärts bringt. Aber gegen Dummheiten ist auch er nicht gefeit.

Es ist in dieser Beziehung sehr charakteristisch, daß kein Mensch Lust haben wird zu sagen: «Ich bin dumm», aber gerade die gescheitesten Menschen nicht Anstand nehmen werden einzugestehen: «Ich habe diesmal eine Dummheit angestellt.» Aehnlich beweist dies das Sprichwort: «Wenn ein Weiser irrt, dann irrt er sehr.» Dummheiten begehen ist eben kein Beweis für Dummsein. Das kommt den Dummen in den erwähnten kritischen Lagen außerordentlich zustatten. Sie sind imstande, die mimicry so weit zu treiben, daß sie ganz frei sagen: Es ist wahr, ich habe eine Dummheit gethan — was in ihrem Munde soviel

(Die Savebrücke bei Mitrovic.) Das in Sabac erscheinende Blatt «Liberal» bekämpft das von der Skupstina einmal bereits abgelehnte Project einer ständigen Savebrücke bei Mitrovica aus strategischen Motiven.

(Die neue Regierung in Chile.) Der für London bereits einen Gesandten ernannt, welcher den Vertreter Balmaceda's daselbst ablöst.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Singer Zeitung» meldet, zur Beethelung der Armen von Wien und Umgebung überhaupt sowie der mit Gelingen geschrittenen Unterstützungsworker, soweit dieselben für als würdig erscheinen, einen Betrag von 6000 fl. zu spenden geruht.

(Bergsturz in der Tatra.) Am 5. d. M. in den Nachmittagsstunden ereignete sich im Tatragebiet ein ganz eigenthümlicher Bergsturz. Im Toppataler Thal gerade oberhalb des Langen Sees, stürzte vom Ramm-Bibirczberges auf dessen nördlichem Abhange ein Steinmauer in der Länge von etwa 100 Meter plötzlich unter, ohne daß sich vorher auch nur das geringste Anzeichen eines bevorstehenden Absturzes bemerkbar gemacht hätte. Die Augenzeugen versichern, soll der Abbruch schauerlich schöner gewesen sein. Eine solche Standschauerlich erschien und die Trümmerblöcke bis zum Langen See flogen, dabei war ein solches Donnerngepolter, welches beinahe eine Viertelstunde dauerte, als ob man eine ganze Reihe von Kanonen abgefeuert hätte. Die Rißfläche an Bergabhänge ist ganz weiß. Es ist kein Unglück geschehen, da an der gefährdeten Stelle nur sehr selten Touristen passieren.

(Grausam.) Im Debrecziner Telegraphenamt hat sich vor kurzem folgender curiöser Fall ereignet: Ein junger Telegraphenbeamter heiratete ein gleichfalls als Telegraphistin angestelltes Fräulein. Bei der Auflösung der Dienstzeit wollte es der Zufall, daß der junge Gatte von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, seine Gattin hingegen von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens zur amtlichen Dienstleistung verpflichtet wurde. Das junge Paar am Beginne seiner Flitterwochen stehende Ehepaar konnte sich täglich nur auf der Treppe des Amtsgebäudes besprechen und — umarmen. Endlich bewarben sie sich, wie das Debrecziner Localblatt meldet, um eine andere Eintheilung ihrer Dienstzeit, die Direction bewilligte das Gesuch, nunmehr haben Mann und Frau zu gleicher Zeit ihre Amt- und ihre freien Stunden.

(Diebstahl in einem Kloster.) In dem Jesuitenloster in Laing bei Wien fand ein französischer Angehöriger auf der Durchreise befindlicher Priester derselbe Bonnet Aufnahme. In der Nacht drang und verlor die Sacristei ein, stahl zwei goldene Kelche und verlor sie in seinem Koffer. Am Morgen wurde der Diebstahl entdeckt, und der Fremde verhaftet. Man vermutet, daß der Fremde, der durch drei Tage die Frühmesse geleitet hatte, gar nicht Geistlicher, sondern ein verwegener Dieb brecher sei.

(Edison als — Romanschriftsteller.) Der große amerikanische Erfinder Edison ist unter den Literaten gegangen. Er ist gegenwärtig mit Mr. G. W. Putnam an einem Roman beschäftigt, welcher die Wanderungen der Electricität verherrlichen soll. Der Zweck Edisons ist die Zukunft der Electricität, wie sie im 25. Jahrhundert sein

sagen will: «Es ist eigentlich merkwürdig, daß ein gescheiter Mensch, wie ich es bin, so sehr fehlen konnte. Aber gescheit bin ich nicht desto weniger.»

Und merkwürdig ist es in der That, wie es möglich ist, daß jemand, der nicht dumm ist, auch dumm handelt. Im allgemeinen wundern wir uns auch darüber, aber beiweitem nicht in genügendem Maße. Wie kann uns: Unfehlbar ist niemand, alles kann man irren, immer überlegen, und dergleichen mehr. Es gibt aber Fälle, wo solche Trostesgründe gar nichts taugen. Man frage nur einmal jemanden, der aus eigener Erfahrung sprechen kann, d. h. einen wirklich gescheiten Menschen, der eine wirkliche Dummheit verbrochen hat, wie es dazu gekommen ist. Es ist wahrscheinlich, daß er selber nicht weiß.

Wenn ein solcher Mensch bei der Betrachtung seiner Handlungsweise irgend einen Umstand nicht in Rechnung gezogen hat, weil er ihn nicht konnte, für die ist seine Dummheit nur scheinbar eine solche. Man muß die Außenstehenden, die seine Handlung nicht vollständig beurtheilen können. Dann hat er nur Mangel an Wissen, weil er etwas nicht wußte, was er hätte wissen müssen, aber vielleicht gar nicht wissen konnte.

Von diesen Fällen sind diejenigen zu unterscheiden, in denen ein sonst sehr verständiger Mensch einen eclatanten Mangel an Urtheilskraft beweist. Es sprechen viele Erfahrungen dafür, daß solche Fälle selten sind. Vielleicht, daß sie gar nicht allzu selten sind. Wie kann sie zu erklären? Arbeitet unser Verstand nicht zum Theile in solchen Unterbrechungen, die uns selber nicht zum Bewußtsein kommen? Haben wir Momente der Verwirrung?

in sich, die es zum Kampfe ums Dasein braucht, nicht mit Ueberlegung und Bewußtsein, sondern instinctiv. Wer hätte es aber nöthiger, seine mangelhaften Eigenschaften zu verbergen, als der Urtheilslose?

Darwin nennt die Eigenschaft der Thiere, sich vor dem Feinde durch allerlei Kunstgriffe der Natur zu verbergen, zum Beispiel durch die Farbe, die der des Mediums, in dem sich das betreffende Thier aufhält, ähnlich ist: mimicry. Solche mimicry üben auch die Dummen. Sie ähneln den Gescheiten auf ein Haar. Sie sprechen so, sie thun so, sie verhalten sich so wie diese. Sie haben es ihnen abgelauscht und erlernt. Sie fühlen sich umso sicherer, als sie, wie wiederholt gesagt wurde, von dem Unterschiede, der zwischen ihnen und jenen besteht, keine Ahnung haben können. So schreiten sie stolz und zufrieden durchs Leben.

Freilich kann dann einmal, um trivial zu reden, ein großer «Krach» kommen, wenn die Dummheit herauskommt, wenn das Gelernte nicht ausreicht, wenn der Verstand, die Urtheilskraft unentbehrlich nöthig wären. Aber auch dann sind sie nicht verloren. Es kommt ihnen ein ganz merkwürdiger Umstand zuhülfe, der sie aus der höchsten Noth errettet.

Wir haben nämlich noch nicht beachtet, daß das Wort «Dummheit» eine doppelte Bedeutung hat. Einmal versteht man darunter die Eigenschaft eines Menschen, die Beschaffenheit seines Intellekts; dann aber bezeichnet man, wenn z. B. gesagt wird, jemand habe eine Dummheit begangen, damit die Qualität einer Handlung. Jenes ist die subjective, dieses die objective Bedeutung des Wortes. Wer nun etwa der

ganze menschliche Leben umgestaltet haben wird, zu schildern. Edison wird selbst Illustrationen zu dem Buche zeichnen.

— (Sturz aus dem Coupé.) Im Egypten-Tunnel bei Marburg ereignete sich am Samstag ein größlicher Unfall. Ein Reisender hatte, da er bald aussteigen wollte, die Coupéthüre aufgeschlossen; später verließ er auf diesen Umstand und lehnte sich ahnungslos an die Thüre. Diese gab nach und der Reisende stürzte auf das Geleise, wo er überfahren wurde und todt liegen blieb.

— (Russische Ausstellung in Belgrad.) Im Jänner 1892 wird in Belgrad eine russische Industri- und Gewerbe-Ausstellung von russischer Seite eröffnet werden, welche den Zweck haben soll, die serbischen Kaufleute mit den russischen Erzeugnissen bekannt zu machen und einen regeren Handelsverkehr zwischen Serbien und Rußland anzubahnen.

— (Großer Unterschleif.) Aus Berlin wird telegraphisch: Ernst Brock, Buchhalter der preussischen Hypothekar-Versicherungs-Actiengesellschaft, ist am 3. d. M. nach Entwendung von Wertpapieren in der Höhe von fast 400.000 Mark und nach Urkundenfälschungen flüchtig geworden.

— (Defraudation.) Aus Esseg wird berichtet: Der Postmeister von Petrijevi, Karl v. Roharovic, ist nach Defraudation von 5000 fl. mit seiner Schwester flüchtig geworden; er hat sich wahrscheinlich nach Amerika eingeschifft.

— (Auch ein Wohlthäter.) «Sehen Sie den Herrn an dem Tische drüben, der hat schon viele Thränen trocknen geholfen.» — «Wieso denn?» — «Er ist Fabrikant von ... Taschentüchern.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Untertrainer Bahnen.) Nachdem vor kurzem das vom krainischen Landtage beschlossene Gesetz, betreffend die Garantieleistungen seitens des Landes Krain für den Bau der Untertrainer Bahnen, die Allerhöchste Sanction erhalten hat, wurden auf Grundlage desselben vom Handelsministerium Unterhandlungen mit dem krainischen Landes-Ausschuß und den Bauconsortien unter Führung Sr. Excellenz des Freiherrn v. Schwegel gepflogen. Dieselben sind nunmehr, wie wir erfahren, beendet und es dürfte in nächster Zeit die Allerhöchste Concession zum Bau dieser Bahnen erfolgen. Dieselben haben eine Länge von 121.5 Kilometer, von welchen 82.5 auf die Hauptlinie Laibach-Treffen-Rudolfswert und 49 auf den bei der Station Großlupp abzweigenden Flügel nach Gottschee entfallen. Die Baucapitalbeschaffung wird in folgender Weise gefestigt bestimmt: Der Staat gewährt eine Subvention in der Höhe von 2 1/2 Millionen Gulden in der Form der Erwerbung des gleichen Nominalbetrages von den Concessionären voll einzuzahlenden Stammactien zu bilden den Actiengesellschaft gegen Zahlung des Kaufpreises in fünf nicht vor Ablauf des Jahres 1892 beginnenden Raten zu 500.000 fl. unter nachstehender Bedingung: Das restliche Erfordernis von 7 1/2 Mill. Gulden zur Deckung der (einschließlich der Kosten für die Escomptierung des Staatsbeitrages) mit dem Minimalbetrage von 10 Millionen Gulden veranschlagten effectiven Baukosten ist ohne Belastung des Staatsschatzes durch Ausgabe von vierprocentigen Prioritäts-Obligationen, Prioritätsactien mit einer vierprocentigen Verzugsdividende und von Stammactien, von welchen die Interessenten mindestens 600.000 Gulden zu übernehmen haben, sicherzustellen.

abwesenheit! Man könnte dumm werden über einen solchen Fall der Dummheit.

Es hat den Anschein, als ob die Dummheit eigentlich ein ursprüngliches Element der menschlichen Natur wäre, ein uns feindliches Princip, das aus unseren blinden Leidenschaften und Strebungen entspringt. Die Dummheit lauert in uns wie eine gefesselte Bestie, bereit, in jedem unbewachten Moment hervorzustürzen. Gefeßt wird die Bestie durch den Verstand. Aber er muß scharf acht haben, da die Bestie immer sprunghaft ist, besonders in den Augenblicken, da unser Verstand aus irgend einer Ursache in Aufruhr gerathen ist und eine allgemeine Verwirrung eintritt. Da faßt sie Muth und häumt sich auf gegen die Tyrannei, gegen den Zwang, den sie ein ganzes Leben hindurch ertragen mußte.

Der Mensch, der sich in irgend einer Beziehung und gerechtfertigt er sonst ist, zuletzt als einen Druck, den er abuschütteln versucht. Heute, denen die Wohlthat unglücklich anständig Geseß ist, können bei Gelegenheiten Toupinels! Auch die Dummheit, welche ein geistlicher Mensch anstiftet, scheint nichts anderes zu sein als eine momentane Emancipation von dem Joch des Verstandes, Troß und Erhebung gegen die Tyrannei der Ueberlegung, ein Sieg der Freiheit, der anfangs bezaubert, um freilich dann einem umso größeren Kaja-jammer Platz zu machen. Damit würde es überein-

— (Von der Behrmittel-Ausstellung.) [Schluß.] Die Firma E. D. Hölzl in Wien besuchte die Ausstellung nur mit Werken aus eigenem Verlage. Wir sehen da Haardts vorzügliche Karte von Oesterreich-Ungarn, eine reiche Sammlung colorierter biblischer Bilder, 7 prachtvolle Bilder zur Geographie und Geschichte und das interessante Werk Dr. H. M. Schmidt-Göbels «Die schädlichen und nützlichen Insecten in Forst, Feld und Garten» mit mehreren Foliotafeln in Farbendruck. Die bekannte Buchhandlung für pädagogische Literatur und Behrmittelanstalt A. Pichlers Witwe & Sohn in Wien sandte culturgeschichtliche, geographische, ethnographische, botanische, technologische, anatomische und die Winkelmännischen Anschauungsunterrichts-Bilder. Wir loben die solide Ausführung dieser Bilder, leider finden wir den Preis derselben, besonders der letztgenannten, etwas zu hoch. Die Neustädter Papierfabrik schickte viel von ihren vorzüglichen Schreib- und Zeichenheften. Ebenso die Papierhandlung S. Votoček in Prag. Der k. k. Schulbücherverlag sandte seine Bilder zur Apostelgeschichte. J. Kremlicka in Prag-Karolinenthal exponierte Schultafelfarbe, Tinten und Kreide. Wer eine gut angestrichene Schultafel haben will, bestelle hier die Farbe und er wird sicher zufrieden sein. Prof. S. Vastar stellte seinen Scheibchen-Rechenapparat aus. Die Behrmittelfabrik A. Kreidl in Prag hat die Ausstellung am reichlichsten bedacht und sich besonders ausgezeichnet. Wir finden hier eine Menge der verschiedensten physikalischen und chemischen Apparate, alle von zwar einfacher, jedoch solidester Construction. Von mehreren Präparaten zur Naturgeschichte gefiel uns am besten die Entwicklung des Frosches. Wir sehen hier weiters eine elegante Sammlung imitierter Edelsteine, genau construierte Modelle des Auges, des Ohres, des Herzens und des Kehlkopfes, sodann eine Sammlung hübscher geometrischer Modelle aus Holz und mehrere Schultafel-Zeichenrequisiten. Außerdem sehen wir sehr viel Werkzeug und Geräth ausgearbeitet in verkleinertem Maßstabe. Wir können derlei Zeug, aufrichtig gestanden, nicht loben; es erscheint uns zwecklos, oft sogar schädlich, sich beim Anschauungsunterrichte verkleinert Modelle zu bedienen, wenn man die Dinge leicht in natürlicher Größe haben kann. Schließlich dürfen wir nicht unerwähnt lassen, daß die Firma in ihren Preisen sehr bescheiden ist und wünschen ihr in unserem Heimatlande verbienstermaßen ein reiches Absatzgebiet. Die Firma Jansky in Labor exponierte viele, recht praktische Wandtafeln über Naturgeschichte und Rechnen. Sehr brauchbar ist das Bild über die richtige Federhaltung. Was das Tableau der Sittengesetze des edlen Comenius anbetrifft, wäre eine slovenische Ausgabe desselben sehr am Plage. Aus Deutschland theilte sich an der Ausstellung die berühmte Firma Perthes in Gotha in würdiger Weise. Sie sandte die wunderhübschen Pfeiffer'schen Bilder, die beliebten Frey-Spelter'schen Fabeln in gewöhnlichen und Brauchausgaben, das Werk «Anschauungsunterricht» von Meißner Rehr und mehrere Bücher der bekannten Jugendschriftstellerin Spiro. Gleich gut vertreten war die Firma Schreiber in Eslingen; sie übersandte viele naturgeschichtliche Tableaux, darunter vier von sehr großen Dimensionen, das schöne Werk Schuberts «Naturgeschichte der drei Reiche», einen astronomischen Atlas, ein Zeichenwerk von Hertle und ein vortreffliches Bild zur Veranschaulichung der geographischen Grundbegriffe. Wir sind mit unserer Revue zu Ende und schließen den Bericht, indem wir nochmals den Veranstaltern der Ausstellung unsere Anerkennung aussprechen. Wie wir vernehmen, haben einzelne Aussteller ihre Objecte der Unternehmung theils geschenkt, theils bedeutende Preisermäßigungen bewilligt, und so dürfte in

stimmen, daß ein dummer Mensch gar nie so gewaltige Dummheiten begehen kann wie ein gescheiter, der sich in einem solchen Moment gegen sich selber empört. Je größer der Druck war, desto gewaltiger ist der Gegenbruch. Freilich muß die Bestie dann wieder in den Käfig und wird noch schärfer bewacht. Ein gescheiter Mensch wird seine Dummheit nicht leicht wiederholen, aber nicht weil er klüger, sondern weil er vorsichtiger geworden ist.

Damit wären alle Fragen gelöst, nur nicht die allererste, warum dieses so ergiebige Thema, das so wenig heikel ist, so selten behandelt wird. Das hat seinen guten Grund. Das Thema ist nicht anzüglich für diejenigen, zu denen man davon spricht; wohl aber für den, der davon spricht. Einer inneren Nothwendigkeit entsprungen ist die Anekdote, daß, als jemand sagte, es gebe so viel Dummköpfe auf der Welt, er zur Antwort bekam: Es gäbe immer einen mehr als man glaube.

Es ist thatsächlich eine Dummheit, über die Dummheit zu sprechen. Man bekommt alles retour, was man anderen gesagt hat. Man wird dabei nicht mit geraden Gliedern wegkommen. Aber soll nur der Feuilletonist nicht das Recht haben, sich auch einmal gegen das ewige Vorsichtsglein zu empören? Er allein soll keine größere Dummheit begehen dürfen?

Alles hängt freilich davon ab, ob man ihm diesen Zustand als habituellen anrechnet oder als einmalige Verirrung verzeiht. Vielleicht gibt es auch gnädige Leser?

Bälde eine permanente Behrmittel-Ausstellung ermöglicht werden. Den Wert eines solchen Institutes besonders hervorzuheben, scheint uns überflüssig. Selbstverständlich kostet eine solche Ausstellung Geld, und wir rechnen auf die Opferwilligkeit der berufenen Factoren.

— (Nochmals der «Absturz» am Triglav.) Von wohlinformierter Seite erhalten wir eine Zuschrift, welche den Unglücksfall am Triglav in einem ganz anderen Lichte als die bisherigen Mittheilungen erscheinen läßt. Unser Gewährsmann schreibt: Dr. Holst hat, durch das Roththal kommend, die Deschmann-Hütte passiert und gieng längs des großen Schneefeldes bis zu jener Stelle, wo der selbst von den besten Gensägern als sehr schwierig bezeichnete Steig in das Uratathal führt. Die ganz außergewöhnlichen Schwierigkeiten dieses Weges überwand Dr. Holst an der Hand der in ihrer Nichtigkeit angezweifelt und beschuldigten Markierung allem Anscheine nach glücklich; denn der Ort, wo der Leichnam gefunden wurde, liegt bereits am Ende des Uratathales in der Höhe des Luknja-Passes. Von hier aus übersteht man den ganzen Thalschlus und überblickt auch schon die bekannte Turkalpe. Daß dieser Weg vom Triglav in die Urata überhaupt hergerichtet und markiert wurde, hat seinen Grund nur darin, daß man mit ihm für geübte Bergsteiger eine kürzere Verbindung zwischen Triglav und dem Trentathale schaffen wollte. Die Markierung ist eine vollkommen gute und ausreichende, Beweis dessen, daß der Berunglückte den ganzen Weg bis zu dessen Schluß im Thale zurückgelegt hat, von wo aus ein Verirren nicht mehr möglich ist; denn man hat von hier einen ganz freien Ausblick in das in geringer Entfernung zu Füßen liegende Thal. Jedenfalls ist es — auch vorausgesetzt, daß Dr. Holst ein geübter Bergsteiger war — mehr als unvorsichtig gewesen, ohne Begleitung in einem ihm ganz fremden Hochgebirge zu wandern, welches ihm so doppelte Schwierigkeiten bieten mußte; zu alledem kommt noch die in jeder Beziehung mangelhafte Ausrüstung in Betracht: Kein Bergstock, sondern nur ein Regenschirm, um 15 kr. Salami, eine Semmel und 1/2 Liter Wein, dies zu einer Tour, die auch für den stärksten Mann große Anforderungen an Kraft und Ausdauer stellt. Und gerade in diesem letzten Momente wird man auch den Grund für den Tod des armen Berunglückten suchen müssen. Der Abstieg ins Uratathal ist ein so steiler und gefährvoller, daß ein Abstürzen von irgend einer der gefährlichsten Stellen es gewiß verhindert, daß ein so Berunglückter bis zu jener Stelle kommen könnte, wo Dr. Holst's Leiche gefunden wurde. Man hätte dann den Leichnam entweder an einem anderen Orte oder in ganz zersplittertem Zustande finden müssen. Keinesfalls hat sich Dr. Holst durch einen Sturz aus großer Höhe eine todtbringende Verletzung zugezogen: Sein Schädel war nicht gebrochen, seine Brille und Uhr waren unversehrt, ein Schuh ausgezogen, der andere zum Theile aufgeschnürt; ein zu Tode Gefürzter wird wohl kaum Grund und Kraft haben, sich seine Bergschuhe auszuziehen; auch hätte Dr. Holst dies nicht thun können, wenn er an den Beinen eine schwere Verletzung, einen Knochenbruch erlitten hätte. Wahrscheinlich gehört der Todesfall des Dr. Holst zu jenen Unglücksfällen, wo infolge gewaltiger körperlicher Anstrengungen bei großer Hitze und ungenügender Nahrung und wenig Getränk eine plötzliche Schwäche des Herzens dem Leben ein Ende machte. Nach Ueberwindung der besonders im letzten Stücke des Weges sehr bedeutenden Anstrengungen und Gefahren kam Dr. Holst zu der ersten Stelle, welche vermöge ihrer Beschaffenheit eine Rast gestattete, die er durch Ablegung der Schnürschuhe auch für seine müden Füße zu einer ausgiebigen machen wollte; erschöpft verschied er hier an Herzlähmung. Der Tod durch Verhungern ist ganz ausgeschlossen, weil man bei der Leiche noch Proviantreste fand. Aus diesem höchst bedauernswerten Vorfalle, dem ersten touristischen Unglück im Triglavgebiete, kann man gewiß nur die Lehre ziehen, daß ein begleiteter Gehen im verlassenen Hochgebirge vom Standpunkte der Sicherheit der einzelnen Person absolut zu verurtheilen ist. Wenn ein geübter Bergsteiger auch keinen Führer braucht, so ist der Mitnahme eines Begleiters als Helfer in der Noth nicht zu entzählen, besonders, wenn es sich um einen Weg handelt, der so höchst selten betreten wird und so gefährlich ist, als der Abstieg vom Triglav ins Uratathal. Es ist daher ganz unrichtig, wenn von theilhabender Seite Land und Leute sowie angeblich schlechte Wegmarkierungen verantwortlich gemacht werden für einen traurigen Ausgang, den nur der Mangel an Vorsicht und Umsicht des armen Berunglückten verschuldet hat.

— (Berunglückt.) Am 8. d. M. früh wurde der 25jährige Besitzersohn Johann Doblo aus Birkniz, welcher tagzuvor nach Neuborf um Bauholz fuhr, auf der Straße nächst Perlus unter den hinteren Rädern des beladenen Wagens todt aufgefunden. Wie das Unglück geschah, ist noch nicht aufgeklärt, doch wird vermuthet, daß Doblo beim Einschleifen der Räder unter dieselben gerieth, da an der Unglücksstelle die Fahrbahn ein starkes Gefälle hat.

— (Lieferung für das 1. und 2. Heer.) Das 1. und 2. Militärärar kauft nach kaufmännischer Usance Weizen, Roggen und Hafer. Verkaufsanträge sind, in Brieform versiegelt, bis 28. September l. J. um 10 Uhr vormittags bei der Intendant des 3. Corps int

Graz zu überreichen, beziehungsweise dahin einzusenden. Das dem Kaufe zugrunde liegende Lfancenhst vom 4ten September l. J. kann bei der Intendanz des 3. Corps und bei den Militär-Verpflegsmagazinen in Graz, Marburg, Laibach, Klagenfurt, Görz, Triest und Pola eingesehen werden. Auch kann dasselbe gegen Ertrag von 8 kr. bei jedem Militär-Verpflegsmagazine gekauft werden. Das diesbezügliche Aviso kann auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden; dieselbe sendet über Wunsch auch Abschriften desselben ein.

— (Reichsfreiherr von Taufferer) Vorgeftern fand in Weizelburg das Beichenbegängnis des Reichsfreiherrn Benno von Taufferer statt. Zu demselben waren nebst den Angehörigen des Verstorbenen in Vertretung des Landesauschusses Landeshauptmann Detela und Dr. Schaffer, dann Landeshauptmann-Stellvertreter Baron Otto Apfalktern, die Landtagsabgeordneten Grafen Ervin und Leo Auersperg, Baron Bichtenberg, Baron Friedrich Rechbach und Baron Schwegel, ferner Baron August Rechbach, Dr. v. Schrey und Baron Egon Jois aus Laibach, Graf und Gräfin Blagay von Schloss Weissenstein und sonstige Freunde und Bekannte erschienen. Sehr zahlreich war auch die Betheiligung am Beichenbegängnisse aus der Stadt Weizelburg und der Umgebung; auch aus den Kreisen der bauerlichen Bevölkerung sah man sehr viele Leidtragende. Eine große Anzahl prächtiger Kränze bedeckte theils den Sarg, theils wurden sie demselben vorangetragen. Es war ein milder, sonniger Spätsommertag, als Benno Freiherr von Taufferer auf dem die Kirche umgebenden Friedhofe, auf dem schon viele seiner Vorfahren bestatet worden sind, ins Grab gesenkt wurde. Baron Freiherr von Taufferer war der letzte seines Geschlechtes.

— (Pferdeprämierung in Reifnitz.) Man berichtet uns aus Reifnitz: Bei der am 9. d. M. hier stattgefundenen Pferdeprämierung wurden 21 Mutterstuten mit Fohlen, 10 junge belegte Stuten und 13 ein- und zweijährige Stutfohlen vorgeführt. Prämien wurden zuerkannt, und zwar a) für Mutterstuten mit Fohlen den Besitzern: Johann Grebenc von Bevstke 35 fl., Bernhardt Kovacic von Soderschitz 20 fl., Josef Kreke von Gottschee, Ignaz Merhar von Büchelsdorf und Josef Klinc von Reifnitz je 15 fl., Dr. Theodor Rudesch von Reifnitz und Josef Kreiner von Gottschee je eine silberne Medaille; b) für junge belegte Stuten den Besitzern: Josef Merhar von Niederdorf 25 fl., Anton Juzel von Jalkcevo 20 fl., Georg Besar von Krobatsch 15 fl., Anton Silc von Breke und Johann Marolt von Unterpölland je eine silberne Medaille; c) für Stutfohlen den Besitzern: Johann Brenc von St. Gregor und Johann Lavric von Vaserbach je 10 fl., Gregor Mihic von Koflern, Rudolf Merhar von Büchelsdorf und M. Perc von Koflern je eine silberne Medaille.

— (Ausflüge.) Inbetreff unserer gestrigen Notiz über den Feuerwehrtag in Agram wird uns mitgetheilt, daß die Abfahrt des Separatzuges von Agram nicht (wie irrthümlich gemeldet) um 10 Uhr, sondern um 11 Uhr nachts erfolgt, um den Theilnehmern am Ausfluge Zeit zum Besuche des Theaters, von Concerten u. zu gönnen. Im übrigen haben die Fahrkarten 14 Tage Gültigkeit. Gleichzeitig wird uns mitgetheilt, daß sich für den vom Reisebureau Paulin arrangierten Separatzug nach Prag, welcher am 21. September von Laibach abgeht, eine rege Theilnahme kundgibt, was mit Rücksicht auf den bevorstehenden Besuch Sr. Majestät des Kaisers in Prag und die hiemit im Zusammenhang stehenden großartigen Festlichkeiten erklärlich ist. Prospekte und Fahrkarten sind im hiesigen Reisebureau erhältlich, woselbst auch Vormerkungen für Wohnung, Theaterbilletts u. entgegenommen werden.

— (Beim Pöllerschießen verunglückt.) Am 8. d. M. fand in Oberluchein das Kirchweihfest statt, wobei auch mit Pöllern geschossen wurde. Beim Schießen während des nachmittägigen Gottesdienstes entzündete sich durch unvorsichtiges Gebaren der Pulvervorrath im Gewichte von circa einem Kilogramm, wodurch die an dem Schießen theilhaftig gewesenen Burschen Martin Sore am Oberleibe und am Kopfe schwere, Johann Fribar und Franz Sore aber leichtere Brandwunden erlitten.

— (Entsprungener Raubmörder.) Wie bereits kurz gemeldet, ist der beim Sträflings-Arbeits-Detachement im Drauthale in Kärnten zugetheilt gewesene Sträfling Ignaz Dermota vulgo Primozel am 4. September entwichen. Derselbe ist 52 Jahre alt, nach Mitterdorf im Gerichtsbezirke Bischofslad zuständig, von mittlerer Statur, starkem Körperbaue, hat ein ovales Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, kastanienbraune Haare, blonde Augenbrauen, lichtgraue Augen, spitze Nase, proportionierten Mund, gute Zähne und blonden Bart; bekleidet war derselbe mit Sträflingszwilchjade und Hose, Barchentkleid, Strohhut mit einem 1 Zoll breiten schwarzen Streifen durch die Mitte und verbüßte eine vom l. l. Landes- als Schwurgerichte in Laibach wegen Verbrechen des meuchlerischen Raubmordes über ihn verhängte 20jährige Kerkerstrafe. Dermota hatte bereits 17 Jahre seiner Kerkerstrafe abgebußt.

— (Fachschule für Kunsttäderei und Spizennäherei.) Wie man uns mittheilt, wird zum Schuljahre 1891/92 an der demnächst ihre Curse wieder eröffnenden l. l. Fachschule für Kunsttäderei und

Spizennäherei ein dritter Jahrgang errichtet. Er dient als Fortbildungsschule, und werden an demselben auch ganz neue Techniken gelehrt und geübt werden. Auch wird, wie man uns ferner mittheilt, an der l. l. Fachschule ein Atelier eingeführt, in welchem die absolvierten Schülerinnen nach Maßgabe der einlaufenden Bestellungen Beschäftigung erhalten sollen.

— (Blitzschläge.) Am 6. d. M. schlug der Blitz in das Haus des Johann Vidmar in Rout ein, infolge dessen dieses Haus und die Wirtschaftsgebäude eingestürzt wurden. Am gleichen Tage fuhr ein Blitzstrahl in den Rauchfang des Hauses des Josef Smolnikar in Unterhrib, sprang von dort in den Stall ab, woselbst er eine Stute im Werte von 180 fl. tödtete.

— (Das Schloss Weizelbach,) dessen letzter Besitzer, Reichsfreiherr Benno v. Taufferer, am 10. d. M. zur ewigen Ruhe bestatet wurde, hat im Jahre 1645 der Oberzahlmeister Michol Reichsfreiherr v. Taufferer von Frau Magdalene Salome, Freiin von Burgstall, gebornen v. Pfeilberg, erkaufte. Schloss und Herrschaft Weizelbach waren also 246 Jahre lang im Besitze der Reichsfreiherrn von Taufferer.

— (Gemeindevahl in Morobitz.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Morobitz im politischen Bezirke Gottschee wurden gewählt, und zwar: Johann Handler von Morobitz zum Gemeindevorsteher, Johann Doser, Josef Stampel und Josef Grabner, alle von Morobitz, zu Gemeindevorständen.

— (Der verbotene Tolsioj.) Das Landes- als Presgericht in Laibach hat die Weiterverbreitung der Druckschrift «Bernunft und Dogma», eine Kritik der Glaubenslehre von Grafen Leo Tolstoj, übersetzt von L. A. Hauff, Berlin, Otto Janke, nach § 303 St. G. verboten.

— (Wieder hergestellte Verbindung.) Aus Raibl wird der «Klagenfurter Zeitung» geschrieben, daß der Verkehr zwischen Raibl und Tarvis wieder hergestellt ist.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Galgocz, 11. September. Beim heutigen Hofdiner erhob der Kaiser anlässlich des Namensfestes des Caren sein Glas mit den Worten: «Auf das Wohl meines theuren Freundes Sr. Majestät des Kaisers Alexander von Rußland!» Der Toast wurde stehend angehört, die Militärkapelle intonierte die russische Hymne. Dem Diner, bei welchem russische Orden getragen wurden, sind auch der russische Attaché Juzev und der russische Lieutenant Mjatljev zugezogen worden. Der Kaiser ist abends unter lebhaften Ovationen der Bevölkerung nach Bistritz abgereist.

Wien, 11. September. Graf Taaffe begab sich zu mehrtägigem Aufenthalte nach Ellischau.

Graz, 11. September. Der Landesauschuss läßt Erhebungen wegen Einführung von Luxussteuern pflegen; auch eine Claviersteuer soll eingeführt werden. Hierbei wurde der Grundsatz aufgestellt, daß die Besteuerung von Landesindustrie-Erzeugnissen von vorneherein auszuschließen sei. — Statthalter Baron Rübeck reiste nach Weiz zur Besichtigung der Hochwasserschäden. Es werden daselbst sieben Personen vermißt.

Prag, 11. September. Das nunmehr officiell festgestellte Programm für den Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers in Prag umfaßt nebst einem zweimaligen Besuche der Landesausstellung die Besichtigung der hervorragendsten deutschen und czechischen Anstalten und Institute. Für den 27. September ist die Audienz sämtlicher Bezirksobmänner Böhmens beim Kaiser anberaumt.

Kraflau, 11. September. Die Stadt Krosno ist abgebrannt. Die Gebäude der Bezirkshauptmannschaft, die Apotheke und viele Häuser sind eingestürzt. Das Feuer soll gelegt worden sein.

München, 11. September. Der Kaiser ist um 10 Uhr 55 Minuten vormittags nach Kassel abgereist. Graf Eulenburg begleitet den Kaiser bis Ingolstadt. Prinz Ludwig ist mit dem Prinz-Regenten nach München zurückgekehrt, desgleichen Reichstanzler v. Caprivi und General-Feldmarschall Graf Blumenthal; die beiden letzteren reisen abends nach Berlin.

Paris, 11. September. Die erste Aufführung der Oper «Lohengrin», welche heute abends stattfinden sollte, wurde wegen Unwohlseins des Tenors Van Dyck verschoben. Man glaubt, die Aufführung werde Montag erfolgen.

Fontainebleau, 11. September. Der König von Serbien ist von den Manövern zurückgekehrt, stattete Carnot einen Besuch ab und machte demselben seine Photographie zum Geschenke. Der König kehrte sodann nach Paris zurück.

Sofia, 11. September. Die Commune acceptierte bezüglich der projectierten elektrischen Stadtbeleuchtung das Offert der Firma Ganz in Budapest. Die Beleuchtung wird über zwei Millionen Francs kosten und ist binnen zwei Jahren herzustellen.

Petersburg, 11. September. Anlässlich des Namensfestes des Kaisers haben zahlreiche Beförderungen in

der Armee stattgefunden und wurden zahlreiche Personen mit Orden ausgezeichnet. General Gurko erhielt den Vladimir-Orden erster Classe.

Zanzibar, 11. December. Infolge Arbeitermangel lehnte es der Sultan ab, künftighin seinen Unterthanen zu gestatten, daß sie sich als Lastträger anwerben lassen.

Verstorbene.

Den 9. September. Maria Bramor, Inwohnerin 86 J., Rukthal 11, Marasmus senilis.
Den 10. September. Anna Bibic, Beamten-Weib, 49 J., Floriansgasse 13, Krebs-Dyskrasie.
Den 11. September. Paulina Kovat, Weichenmachers-Tochter, 8 M., Südbahnstraße 1, Fraisen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° u. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Vortages
7 u. 8.	Mg.	743.4	8.5	D. schwach	Nebel heiter
11. 2.	N.	741.5	19.9	ND. schwach	heiter
9.	Ab.	741.0	12.2	D. schwach	heiter

Morgens Nebel, heiterer, wolkenloser Tag. — Das Tagesmittel der Temperatur 13.5°, um 0.9° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.



Original-Selters-Wasser

Vorzügliches natürliches Tafel- u. Gesundheitswasser (Nassau), erprobt bei Verdauungsstörungen, Husten, Heiserkeit, Blasen-, Nieren- und Magenleiden. — Man erhält es stets ausdrücklich «Original»-Selters mit Kapsel- und Korkband «Original» zu verlangen. — Vorräthig überall. Haupt-Depot bei Michael Kastner, Laibach. (3335) 12-1

MATTONI

GIESSHÜBLER

SAUERBRUNN
bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Soeben erschien:

Bilder aus Krain, I.

Im Gebiete der Steiner Bahn.

Schilderungen von Joh. Sima, mit 63 Illustrationen von L. Benesch.

12 Bogen 8°, Preis geb. 5. W. fl. 2.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Verlags-Buchhandlung.

Theodor Valenta, Oberlehrer und Leiter der städtischen deutschen Knaben-Volksschule, gibt schmerzhaft im eigenen sowie im Namen seiner Schwägerin Ottilie und Marie allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchst traurige Nachricht von dem Ableben seiner unvergesslichen Mutter, respektive Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, der Frau

Betty Valenta geb. v. Pilbach

l. l. Gerichtsadjuncten Witwe

welche nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 69. Lebensjahre heute um 5 Uhr nachmittags sanft im Herrn verschieden ist. Das Beichenbegängnis findet Sonntag, den 13ten September, um halb 6 Uhr abends vom Sterbehause Alter Markt Nr. 30 auf den Friedhof zu St. Jakobstoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der St. Jakobstoph Pfarrkirche zu Laibach gelesen werden.

Die theure Verblichene wird allen Verwandten, Freunden und Bekannten dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 11. September 1891.

Besondere Parte werden nicht ausgegeben.

Course an der Wiener Börse vom 11. September 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.			Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen			Geld	Ware	Deferr. Nordwestbahn			Geld	Ware	Hypothekent., öst. 200 fl. 25%.			Geld	Ware	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber			Geld	Ware
1% einjährig: Rente in Noten			90.95	91.15	für 100 fl. (C.M.).					Staatsbahn			105.50	106.50	Hypothekent., öst. 200 fl. 25%.			71.74	74.74	Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.			196.50	196.75
1864er 4% Staatsanl.			90.75	90.95	5% galizische			104.50	105.50	Südbahn a 3%			145.50	145.50	Hypothekent., öst. 200 fl. 25%.			200.75	201.25				197.50	198.25
1868er 5% Staatsanl.			134.75	135.25	5% mährische			—	—	a 5%			117.75	118.75	Hypothekent., öst. 200 fl. 25%.			1009	1012					
1870er 5% Staatsanl.			136.75	137.50	5% Krain und Küstenland			—	—	Ung. galiz. Bahn			100.50	100.80	Hypothekent., öst. 200 fl. 25%.			227.50	228					
1880er 5% Staatsanl.			147.75	147.50	5% niederösterreichische			109.50	—				—	—				156.75	157					
1884er 5% Staatsanl.			180.75	180.50	5% steirische			—	—				—	—						Industrie-Aktien				
5% Dom.-Anl. a 120 fl.			147.20	148.50	5% kroatische und Slavonische			104.50	105.50				—	—						(per Stück).				
5% Def. Goldrente, steuerfrei			109.80	110.50	5% siebenbürgische			—	—				—	—						Bauget., (Ung. Def., 100 fl.			111.75	112.75
Deferr. Rentenrente,			101.95	102.15	5% Temeser Banat			—	—				—	—						Gardier Eisen- und Stahl-Fab.			73.75	75.75
					5% ungarische			89.75	90.75				—	—						in Wien 100 fl.			100.75	102.75
													—	—						Eisenbahn-Beizg., erste, 80 fl.			49.25	50.25
													—	—						Eisenbahnen-Papier, n. B.-G.			87.50	88.75
													—	—						Kiesinger Brauerei 100 fl.			85.25	85.75
													—	—						Montan-Gesell., österr. alpine			392.75	396.75
													—	—						Prager Eisen- u. St.-Fab.			613.75	615.75
													—	—						Salz- u. Tarj. Steinkohlen 80 fl.			193.75	195.75
													—	—						Schlagelmühl, Papier, 200 fl.			132.75	136.75
													—	—						Steuerermühl, Papier, n. B.-G.			183.75	183.75
													—	—						Trifailter Kohlen- u. St.-Fab.			485.75	490.75
													—	—						Waggon- u. Def. in Wien 100 fl.			86.75	87.75
													—	—						in Pest			85.75	86.75
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.			236.75	236.75
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				
													—	—						80 fl.				
													—	—						Bz. Bauget., 100 fl.				
													—	—						Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.				